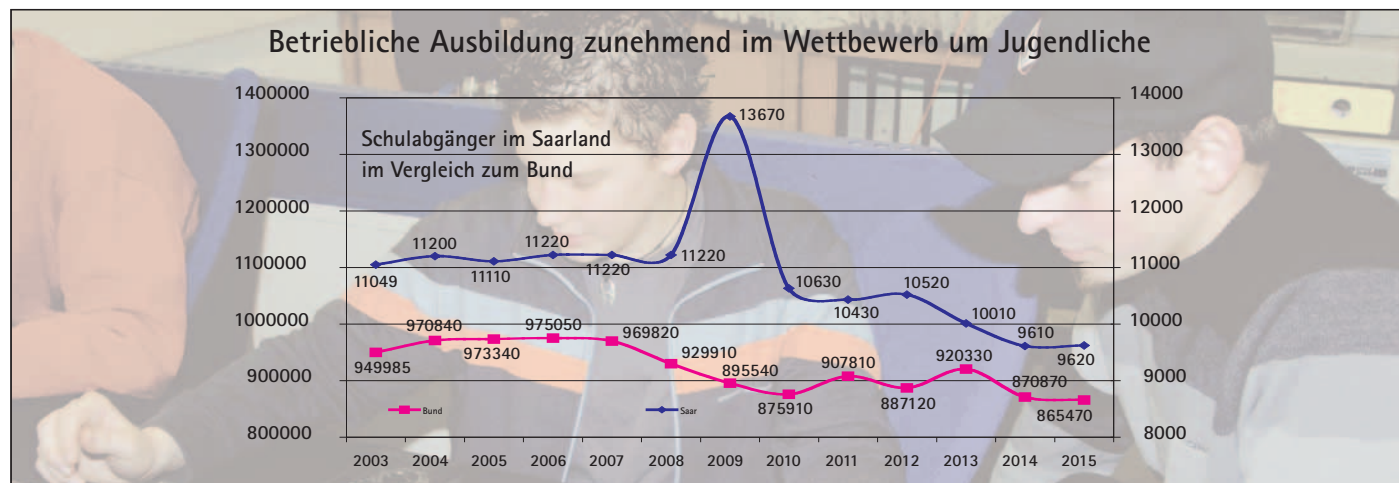


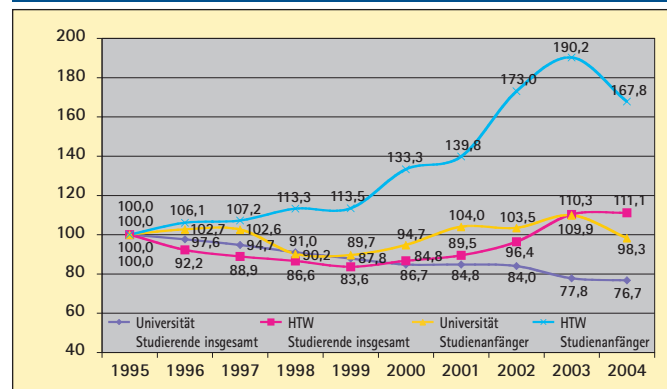
Rückgang der Schulabgänger steht unmittelbar bevor



Der wachsende Trend zu höheren Schulabschlüssen und neue schulische Angebote führen im Saarland in den nächsten drei Jahren dazu, dass die Nachfrage nach Ausbildungsplätzen geringer ansteigt als erwartet. Der ursprünglich stärker prognostizierte Anstieg der Schulabgangszahlen in den Jahren 2004 bis 2006 wird geringer sein. Und: Der Rückgang ab 2007 jedoch noch einige Jahre moderater ausfallen als bislang prognostiziert. Damit wird ein stärkerer Rückgang erst ab dem Jahre 2010 stattfinden. Besondere Beachtung verdient das Jahr 2009, in dem durch die letzte Prüfung von G9 und die erste von G8 die Zahl der Schulabgänger sprunghaft ansteigt.

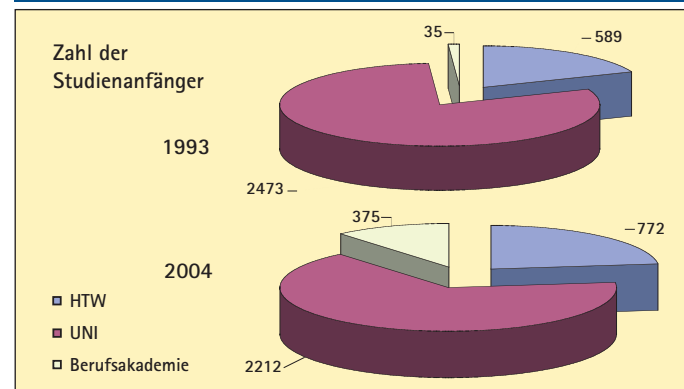
Die Entwicklung im Bund verläuft ähnlich der saarländischen: Der Zuwachs in den nächsten Jahren ist, insbesondere bedingt durch den starken Geburtenrückgang in den neuen Bundesländern, moderater als erwartet. Dies führt ab dem Jahre 2007 zu einem stärkeren Rückgang der Schulabgangszahlen bis zum Ende des Jahrzehnts. Damit ist aber auch klar: Der Wettbewerb der Ausbildungsbetriebe um die Jugendlichen wird sich in den nächsten Jahren wesentlich verschärfen, weil die jungen Leute nicht nur ihre schulische Ausbildung später beenden, sondern auch häufig die Alternative Studium wählen.

Immer weniger Studenten an HTW und Universität



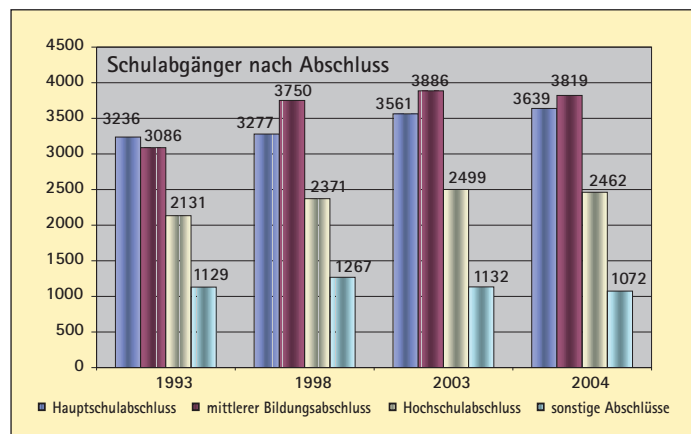
Die Zahl der Studienanfänger an Universität und HTW, die seit 2000 fast kontinuierlich angestiegen ist, ging im vergangenen Jahr erstmals wieder deutlich zurück. Insbesondere bei der „Hochschule für Technik und Wirtschaft (HTW)“ ist eine bemerkenswerte Entwicklung erkennbar. In den Jahren 1998 bis 2003 hat sich die Zahl der Studienanfänger dort nahezu verdoppelt. Im vergangenen Jahr kam dann mit einem Rückgang um rund zwölf Prozent ein regelrechter „Einbruch“ in dieser Entwicklung. Der Rückgang der Zahl an Studienanfängern an der Universität des Saarlandes hat dagegen das Minus bei der Gesamtzahl der Studenten weiter erhöht. Innerhalb von knapp zehn Jahren verlor die Uni damit fast ein Viertel ihrer Studenten.

BA-Studium setzt sich durch



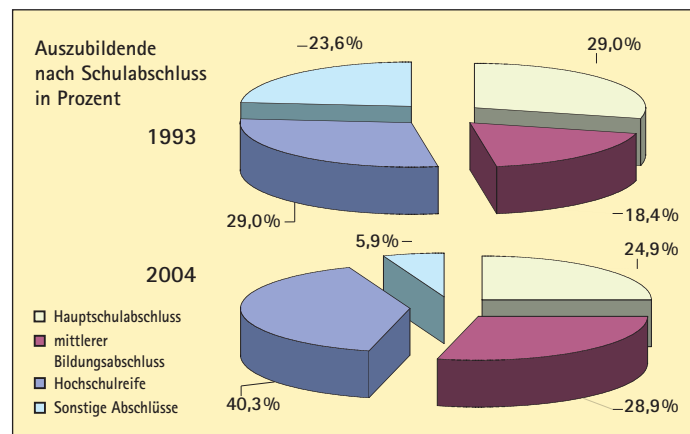
Die saarländischen Berufsakademien entwickeln sich zu einer echten Alternative zum Hochschulstudium. Erst 1992 eingerichtet, war der Anteil der Studenten der „Akademie der Saarländischen Wirtschaft (ASW)“ an der Gesamtzahl der Studienanfänger 1993 noch sehr gering. Mit dem Angebot weiterer Studiengänge bei der ASW und der Einrichtung einer zweiten Berufsakademie, der BA „Fitness und Freizeit“, ist deren Anteil an der Gesamtzahl der Studierenden deutlich auf nun rund elf Prozent gestiegen. Mit der Einführung von attraktiven und mit den Abschlüssen anderer Hochschulen vergleichbaren Bachelorabschlüssen wird sich dieser Trend noch verstärken.

Wieder mehr Jugendliche mit Hauptschulabschluss



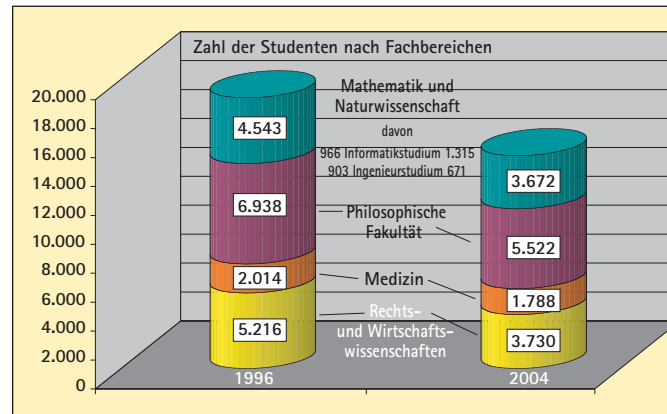
Zum Ende des vergangenen Schuljahres sank die Zahl der Schulabgänger insgesamt leicht um 0,8 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Der Rückgang erstreckte sich dabei gleichmäßig über alle Abschlussarten – mit Ausnahme des Hauptschulabschlusses. Dieser Schulabschluss konnte wieder ein Prozent zulegen und hat nun einen Anteil an allen Abschlussformen von 33 Prozent. Der Anteil der mittlere Reife-Absolventen bleibt bei fast 35 Prozent, der mit Abitur bei 22,3 Prozent. Viele Absolventen mit mittlerer Reife besuchen anschließend die Fachoberschule oder nutzen das größere Angebot an beruflichen Gymnasien, um die Hochschulreife zu erlangen. Der Anteil der Studienberechtigten mit allgemeiner oder fachgebundener Hochschulreife beträgt mittlerweile rund 35 Prozent.

Immer mehr Auszubildende mit Abitur



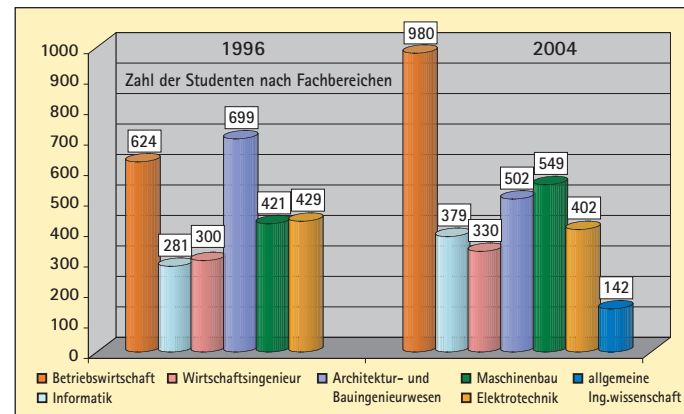
Trotz der höheren Zahl an Absolventen mit Hauptschulabschluss setzt sich bei der Auswahl der Auszubildenden im IHK-Bereich der Trend zu höheren Schulabschlüssen fort. Der Anteil der Auszubildenden mit Abitur und Mittlerer Reife ist im Vergleich zu den Schulabgängern deutlich überproportional. Bemerkenswert ist der Rückgang der Auszubildenden, die zuvor eine Berufsschule besucht haben. Ursache ist das Auslaufen der Handelsschule und das größere Angebot an beruflichen Gymnasien, die zum allgemeinbildenden Abitur führen. Im Wettbewerb um einen Ausbildungsplatz fallen die Absolventen mit Hauptschulabschluss – trotz gestiegener Gesamtzahl – deutlich zurück. Ihr Anteil betrug 2003 noch 26 Prozent und ist mittlerweile auf nur 25 Prozent gesunken. Umgekehrt hat sich die Zahl der Auszubildenden mit mittlerem Bildungsabschluss innerhalb nur eines Jahres von 38,1 auf 40,3 Prozent erhöht.

Saar Uni: Unveränderte Struktur



Trotz des Rückganges der Zahl der Studenten bleibt die Struktur der Universität nahezu unverändert. Nach wie vor sind fast 40 Prozent der Studenten „Philosophen“. Die Verschiebung findet eher innerhalb der Fakultäten statt. So sind in der mathematisch-naturwissenschaftlichen Fakultät die Veränderungen besonders stark gewesen. Während die Zahl der Informatikstudenten um fast zwei Drittel zunahm, ging die Zahl der Ingenieurstudenten um mehr als die Hälfte zurück. Strukturpolitisch stellt sich die Frage, ob die Saaruni die richtigen Schwerpunkte gewählt hat. Nach Auffassung der IHK sollte die Universität in erster Linie Studiengänge dort anbieten, wo die Absolventen nach Abschluss ihres Studiums künftig auch gebraucht werden – vorzugsweise von saarländischen Unternehmen.

HTW: Mehr Betriebswirte, weniger Ingenieure



Die klassischen technischen Ingenieurstudiengänge – einst das Aushängeschild der HTW – haben weiter an Gewicht verloren. Die Ausnahme bilden der Maschinenbau und die IT-Bereiche mit der Informatik und den Wirtschaftsingenieuren. Der stärkste Einbruch war jedoch bei den Architekten und Bauingenieuren festzustellen. Der deutliche Zuwachs im Bereich der Betriebswirtschaft mit nochmals rund sieben Prozent im vergangenen Jahr, ist nicht zuletzt das Ergebnis der stärkeren Differenzierung der Fachhochschule. Der Anteil der Betriebswirte an der Gesamtzahl der Studenten beträgt jetzt rund 30 Prozent. Mit der Einführung von Bachelor- und Masterstudiengängen wird sich diese Tendenz noch fortsetzen. Trotz eines weiteren Anstiegs bei den Studienanfängern in den klassischen Ingenieurfeldern bleibt abzuwarten, ob diese Zunahme ausreicht, den künftigen Ingenieurbedarf der saarländischen Unternehmen zu decken.